

nur enge, sondern einseitig fortspann¹. Lul erscheint hier immerhin als eine Persönlichkeit, der die inselsächsischen Freunde nicht nur selbst Hochachtung entgegenbrachten, sondern auch Einfluss in der fränkischen Kirche und bei Hof zuschrieben². Aber in den schönsten dieser Briefe und mit den schönsten der ganzen Sammlung überhaupt, der Totenklage um den Heimgang des Bonifatius in nr. 111 und 112, wird doch der Druck recht sinnfällig, unter dem Luls ganzes Walten gegenüber der unvergleichlich überragenden Persönlichkeit des Bonifatius stand. Ein Blick in die im nächstfolgenden Abschnitt zusammengestellten *Acta deperdita* vervollständigt diesen Eindruck. Wir beklagen mit ganz wenigen Ausnahmen (so etwa Dep. 13) fast in jedem einzelnen der 31 nachweislich verlorenen Briefe des Bonifatius einen schmerzlichen Entgang in unserer Erkenntnis, gewinnen aber nicht den Eindruck, an dem Inhalt der meisten der 14 *Deperdita* Luls (unten Dep. 58—71) allzuviel verloren zu haben³.

Auch andere schriftliche Quellen versagen. Die *Vita Lulli*, die Lambert von Hersfeld etwa um das Jahr 1070 verfasste⁴, bringt an Tatsächlichem und Zuverlässigem so gut wie nichts. So bleiben das Widmungsschreiben, das Willibald an seine Auftraggeber Lul und Megingauz richtete, und die wenigen Nachrichten der *Vita Bonifatii* selbst, die erst mit der Bischofsweihe und der Bestellung zum Nachfolger in Mainz einsetzen und als wertvoll nur den Bericht über die hastige Hofreise Luls zwecks Sicherung der Nachfolge in Mainz beisteuern, die wenigen Ergänzungen der früher als *Passio S. Bonifatii* bekannten *Vita quarta*⁵ und aus feindlichem Lager die wertvollen Hinweise in Eigils *Vita Sturmi*. Das *Epitaphium Lulli* bringt in seiner kurzen Sachlichkeit nur eine erwünschte Be-

1) Vgl. Hauck, *Kirchen-Geschichte Deutschlands*, 3. und 4. Auflage, 2, 47: 'Man hat den Eindruck, dass sein Verhältnis zu den englischen Freunden inniger, vertrauter war, als das zu seinen fränkischen Amtsgenossen'.

2) Im J. 773 rief König Alchred von Northumbrien bei wichtigen diplomatischen Verhandlungen mit Karl d. Gr. Luls Vermittlung an (nr. 121).

3) Eine Ausnahme macht Dep. 62, s. unten S. 28, A. 3.

4) *Vita Lulli* ed. Holder-Egger, *Lamperti monachi Hersfeldensis opera*, SS. rer. Germ. 307—340; Nachweis des Verfassers durch Holder-Egger N. Arch. 9, 285—320; Lampert hat Otlohs 1062—1066 entstandene *Vita Bonifatii* benutzt und seine eigene *Vita Lulli* in dem im J. 1074 geschriebenen *libellus de institutione Herveldensis ecclesiae* bereits verwertet.

5) Diese Zeugnisse sämtlich bei Levison, *Vitae S. Bonifatii*.